

5. Schulentwicklung - Arbeitsschwerpunkte

5.1. Integrative Begegnungen fördern

5.1.1. Monatskreis

5.1.2. Integrative Kooperationsformen in den Grundschuljahrgängen beider Schulformen - offene Fragen

5.1.3. Kooperationsformen in der Projektwoche

5.2. Lesekonzept und Leseförderung

5.3. Spiel- und Bewegungsangebot

5.3.3. Bewegte Pause – Sportfest - Wahlpflichtunterricht

5.3.4. Sportunterricht in der Förderschule

5.4. Einsatz von Computern an der EKS

5.4.3. Ausstattung 2011

5.4.4. Ausstattung 2014

5.4.3. Versorgung einzelner SchülerInnen mit Netbooks/ Notebooks

5.5. Europäischer Austausch im Rahmen von Comenius

5.6. Umwelt – Europaschule EKS

5.6.1. Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekt 1

5.6.2. Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekt 2

5. Schulentwicklung - Arbeitsschwerpunkte

Die Weiterentwicklung der Erich Kästner-Schule basiert auf verschiedenen Arbeitsschwerpunkten, die im folgenden dargestellt werden.

5.1. Integrative Begegnungen fördern

Der zu Beginn der Schulprogrammarbeit entwickelte Arbeitsschwerpunkt „Aulitage“ ist im Laufe der zurückliegenden Jahre an unserer Schule als fester Bestandteil des Schullebens institutionalisiert worden. Einmal pro Halbjahr werden die Aulitage in Gruppen von 3-4 Klassen aus der Grund- und aus der Förderschule durchgeführt und somit der Programmschwerpunkt "integrative Begegnungen fördern" umgesetzt.

In den folgenden Jahren ergaben sich aus der schulischen Praxis neue Aspekte, unseren Programmschwerpunkt in verschiedener Hinsicht differenzierter zu betrachten und umzusetzen. Wenn wir heute überlegen, wie sich integrative Begegnungen zu definieren haben, müssen wir eine deutlichere Zielvorgabe finden, um integrative Begegnungen an unserer Schule fördern zu können. Die integrativen Begegnungen werden auf qualitative Aspekte gemeinsamen Handelns überprüft.

Qualitative Aspekte und Ziele sind für uns:

- a) Steigerung der Akzeptanz untereinander
- b) Steigerung der gegenseitigen Wertschätzung
- c) Ängste abbauen
- d) Angemessene Hilfestellungen einfordern, anbieten und annehmen.

Die Umsetzung weiterer Vorhaben benötigen somit den gleichen Durchführungsprozess wie bei der Entwicklung der Aulitage.

5.1.1. Monatskreis

Im März 2010 kam der Gedanke an ein monatliches Treffen der ganzen Schulgemeinschaft auf. Schon bei der Entwicklung des Schulprogramms gab es vor vielen Jahren diese Idee. Sie wurde damals allerdings verworfen, weil uns die praktische Durchführung damals zu schwierig erschien, weil mit der Förderstufe die Schülerschaft zu groß für das zur Verfügung stehende Bürgerhaus war.

Mittlerweile ist unsere Schülerschaft um die Förderstufe geschrumpft. Die Durchführung von Monatstreffen erschien uns praktikabler und bei einigen Kollegen kam der Wunsch erneut auf. Im Rahmen der Steuergruppe gingen wir nun im März

2010 konkret in die Planung und begannen Für und Wider gegeneinander abzuwägen.

Für die Einführung eines Monatskreises sprachen folgende Punkte:

- Schüler nehmen die Schulgemeinschaft insgesamt besser wahr
- Schüler lernen die anderen Lehrer eher kennen
- Nachrichten für die ganze Schule könnten dort Gehör finden
- Geburtstage von Schülerinnen und Schülern und Kolleg/innen könnten in den Mittelpunkt gerückt werden.
- Jahreszeitliche Besonderheiten erfahren Wertschätzung
- Besondere Talente und kleine Darbietungen hätten ein Forum
- Integrative Begegnung der beiden Schulzweige

Die Vorteile lagen somit schnell auf der Hand. Allerdings gab es einige Bedenken hinsichtlich der Durchführung.

- geeignete Räumlichkeiten
- zeitlicher Aufwand
- die Bereitschaft zur Vorbereitung und Durchführung
- Unruhe und Störfaktoren

Die Steuergruppe war sich schnell einig, dass die Vorteile klar überwiegen und sich hinsichtlich der Bedenken Lösungen finden lassen.

Als Räumlichkeiten kamen nur das Bürgerhaus und die Turnhalle in Betracht. Die Turnhalle bietet mit der Tribüne viele Sitzplätze und genügend Raum. Ihre Nutzung ist allerdings durch viele andere Schulen eingeschränkt. Auch der Rahmen erschien uns nicht „feierlich“ genug. In der großen Halle befürchteten wir auch mehr Unruhe und Ablenkung. So entschieden wir uns in der Erprobung für das Bürgerhaus.

Den zeitlichen Rahmen beschränken wir möglichst auf eine Schulstunde. Die Kinder sollten nicht durch lange Darbietungen überfordert werden. Um Zeit zu sparen sollte der Monatskreis in der 3. Stunde beginnen. So können die Kinder sich gleich nach der Pause auf den Weg zum Bürgerhaus machen.

Mit der Vorbereitung und Durchführung des Monatskreises beschäftigen sich gemeinsam Klassen der Förder- und der Grundschule, dabei wechseln die Teams monatlich. Im kleinen Kreis werden Vorüberlegungen zur Durchführung angestellt.

Ein ritualisierter Ablauf des Monatskreises hat sich etabliert.

- Lieder sollen Struktur geben und sich wiederholen
- Geburtstagskinder des Monats erhalten besondere Aufmerksamkeit
- Nachrichten aus der Schulgemeinschaft haben einen festen Platz
- Besonderheiten, wie z.B. Verabschiedung, Einschulung finden Beachtung
- der Monat soll durch eine gestaltete Mitte in den Blick rücken
- der Aufwand soll gering bleiben, Verzicht auf Bestuhlung

Schon der erste Monatskreis im April 2010 stieß auf viel Zustimmung. Manche Befürchtungen, wie z. B. der zu große zeitliche Aufwand, wurden schnell entkräftet. Es erwies sich, dass das Bürgerhaus groß genug war, um die ganze Schulgemeinde im Kreis um eine gestaltete Mitte zu empfangen.

Für viele Kinder und auch die Lehrer war natürlich alles noch neu und etwas aufregend. Vielleicht spürte man noch die eine oder andere Unsicherheit.

Evaluation

Mit einem anonymen Fragebogen waren die Lehrer und Schüler zur Stellungnahme aufgefordert:

Monatstreffen - Wie war´s?

Liebe Kollegen,
Wir möchten euch und eure Schüler bitten, uns eine kurze Rückmeldung zu unserem ersten gemeinsamen Monatstreffen zu geben. Die ausgefüllten Zettel gebt bitte zurück an Mareike Pfeifer oder Irene Weber.
Vielen Dank!
Die Steuergruppe

Das hat uns
gefallen

Das war nicht
so gut

Wir haben noch
Ideen

Alle Klassen gaben ihr Feedback. Grundsätzlich empfanden viele die Begegnung der ganzen Schulgemeinde weitgehend positiv. Das gemeinsame Singen, die Feier der Geburtstage und kleine Darbietungen wurden besonders gut geheißen. Nicht so gut empfanden einige das Sitzen auf dem Boden und die Tatsache, dass doch einige Kinder standen und den anderen die Sicht nahmen. Beim nächsten Treffen sollte auf das Sitzen noch mehr geachtet werden. Rücksichtsvoll auch den anderen Platz einräumen ist etwas, was vielleicht ein bisschen Übung braucht. Allerdings wollten wir grundsätzlich an der Sitzordnung festhalten. Sie ist nicht aufwendig

(keine Stühle stellen und wieder räumen) und der Kreis unterstreicht das Gefühl der Gemeinschaft. Auch die Tatsache, dass Grundschulklassen mit ihren jeweiligen Klassen aus der KB Schule zusammensitzen, soll das Wir-Gefühl unterstreichen. Die Steuergruppe empfand eine Sitzordnung nach Klassen geeigneter, weil dann die jeweiligen Klassenlehrer auf ihre Kinder besser einwirken können.#

Anstelle der Monatsfeiern ist für die älteren KB-Schüler eine einmal im Monat stattfindende Gesprächsrunde eingerichtet, in denen altersbezogene Themen, die den schulischen Alltag betreffen, diskutiert und besprochen werden.

Das 2. Monatstreffen im Mai verlief dann schon mit einer gewissen Routine. Die Kinder wussten, was sie erwartet und konnten sich schnell darauf einlassen. Die Aufmerksamkeit konnte gut durch das vereinbarte Ruhezeichen erreicht werden. Absichtlich wurden die gleichen Lieder gesungen, um eine gewisse Ritualisierung zu unterstreichen. Die Flötengruppe spielte das Lied vom „Kuckuck und dem Esel“ und alle konnten mitsingen. Auf dem Weg zurück zur Schule gab es viel Zustimmung und somit das Gefühl auf dem richtigen Weg zu sein.

Auch das 3. Treffen kurz vor den Sommerferien fand viel Zustimmung. Die Verabschiedung der 4. Klassen und einiger KB Schüler war diesmal der Schwerpunkt. Auch mehrere Kolleg/innen wurden aus der Schulgemeinde verabschiedet. Es zeigte sich, dass gerade auch für solche Anlässe der Monatskreis ein geeignetes Forum ist. Auch der gemeinsame Start in die nahen Sommerferien setzte einen schönen Akzent bei unserem Treffen am 30. Juli.

Wir hatten das Gefühl, dass unser Probelauf insgesamt auf viel Zustimmung gestoßen ist und viele Kolleg/innen einer dauerhaften Einführung positiv gegenüberstehen.

Gleich bei der 1. Konferenz zu Beginn des neuen Schuljahres (13. 8.2010) stimmte die Gesamtkonferenz mit großer Mehrheit einer Fortführung der Monatstreffen zu. Es fand sich auch schnell ein Team zur Vorbereitung unseres Treffens im August.

Mit einer Jahresplanung aller Treffen im kommenden Schuljahr und der Bildung kleiner Teams möglichst aus beiden Schulzweigen, die sich um Vorbereitung und Durchführung kümmern, war somit die Erprobungsphase abgeschlossen.

Für das Schuljahr 2013/14 sind bereits alle Monatskreise datiert, die Akzeptanz ist ungebrochen.

Der Baustein „Monatskreis“ ermöglicht es, dass sich die Schulgemeinschaft als solche sehen und wahrnehmen kann - und das in einem schönen Rahmen.

Durch die Schulnachrichten und die Nennung der Geburtstagskinder, aber auch durch Anlässe wie das Begrüßen oder Verabschieden von Schülern wird zudem das „Voneinander wissen“ gefördert.

Dadurch, dass immer gemischte Lehrerteams aus beiden Schulformen - zusammen mit ihren Klassen - ein Monatskreis-Treffen gestalten, kann unter den Schülerinnen und Schülern ein besseres Verhältnis angebahnt werden.

Für den Arbeitsschwerpunkt "Integrative Begegnungen fördern" zeigt die folgende Tabelle die institutionalisierten Aktionen im Laufe eines Schuljahres.

WPU für ein halbes Jahr 1 mal in der Woche nach Interessen	Projektwoche für eine Woche ganztägig nach Interessen	Monatskreis einmal monatlich für eine Stunde
Aulitage 2 mal im Jahr für eine Doppelstunde über mehrere Schuljahre	Klassenkooperation gemeinsame Projekte Austausch über mehrere Schuljahre	Bundesjugendspiele 1 mal im Jahr mit Einschränkung für KB Schüler
Schulfest alle 2 Jahre mit Eltern	Vorlesetag 1 mal im Jahr	Chor/ Tanzen wöchentlich über ein Schuljahr
Pausenhof (Tanzaktionen, Bewegungsangebote)		Projekte Ausstellungen

Jeder einzelne Baustein hat - aufgrund von Häufigkeit und Art des Zusammentreffens - einen eigenen Wert und trägt auf seine Weise zum Erreichen der folgenden Ziele bei:

Wahrnehmung des Anderen

- Akzeptanz - Verstehen
- Toleranz - Aushalten
- Respekt
- Rücksicht
- Unterstützung für den anderen

Gemeinschaftsgefühl

- Sich als Schulgemeinschaft sehen
- Wohlfühlen, Sicherheit spüren
- Abbau von Ängsten
- Stärken und Schwächen kennen und damit besser umgehen
- Abbau von Konflikten

Wertschätzung

- Sich kennen
- Voneinander wissen
- In der Pause gemeinsam spielen
- Aufbau von Freundschaften
- Aufbau von Vertrauen

5.1.2. Integrative Kooperationsformen in den Grundschuljahrgängen beider Schulformen - offene Fragen

Offene Fragen in Bezug auf Integration/Inklusion bleiben für uns und sind Perspektiven und Ziele, die mögliche zukünftige Vorhaben für unsere Schule bestimmen und neue Kooperationsformen entstehen lassen können:

- Erhalt von Entwickeltem und Gewachsenem
Der Status dessen was ist, sollte erhalten bleiben bzw. eine Weiterentwicklung auf der Basis dessen statt finden, was wir bereits konzeptionell festgelegt haben
- Verhinderung von Rückschritten, Grenzen:
Die grundlegende Frage ist, welche Einschränkungen wir hinnehmen wollen. Die Grenzen der Integration/Inklusion müssen genau definiert und die Bedingungen fest gelegt werden
- Bezüglich der Auseinandersetzung innerhalb des Kollegiums stellt sich die Frage, ob die Reduzierung auf die jeweilige Schulstufe, in der man arbeitet, das „Sich ein lassen“ auf ein gemeinsames Leitziel hemmt
- Es sollte ein *Forum* bezüglich der Frage der Inklusion zwischen allen Schulstufen geschaffen werden. Aus allen Schulstufen sollten interessierte Kolleg/innen teilnehmen
- Weitere und neu überdachte pädagogische Grundlagen und Fragen müssen mehr und immer wieder neu diskutiert werden:
 - Können Kinder aus dem Kreisgebiet in die Inklusion in Cappel aufgenommen werden?
 - Können wir die Integration/Inklusion innerhalb unseres Schulsystems noch flexibler handhaben?
 - Können wir erweiterte Kooperationsformen zwischen den Schulstufen finden?
 - Kann eine veränderte Kommunikationsstruktur im Kollegium neue Modelle der Zusammenarbeit ermöglichen?

5.1.3. Kooperationsformen in der Projektwoche

Projektwochen haben in der Erich Kästner-Schule eine lange Tradition. Ursprünglich fand das projektorientierte Lernen in Lerngruppen und im Klassenverband statt. Meist wurde die Auswahl durch die Lehrpläne bestimmt, gelegentlich gab es aber auch übergeordnete Themenschwerpunkte, die dann zeitgleich in den jeweiligen Klassen durchgeführt wurden. So wurden beispielsweise themenbezogene Schulfest von Klassen im Rahmen von Projektwochen vorbereitet und durchgeführt.

Klassenübergreifende Projekte fanden zuerst schwerpunktmäßig mit den Schülerinnen und Schülern aus den 4. Klassen der Grundschule und den

Förderstufenschüler/innen statt. Nachdem die Förderstufe am Schulstandort abgebaut worden war, reduzierten sich die Projektwochenangebote zunächst auf die dritten und vierten Grundschulklassen. Vereinzelt haben sich auch Kolleginnen und Kollegen aus der Förderschule bereit erklärt, schulformübergreifend mit Schülerinnen und Schülern aus ihren Klassen die Projektangebote zu erweitern.

Nachdem sich unsere schulischen Bemühungen, integrative Begegnungen zu fördern, nicht lediglich auf eine Teilhabe an gemeinsamen Veranstaltungen von Kindern der Grund- und Förderschule beschränken sollten, sondern zunehmend gemeinsame Aktivitäten angestrebt werden, die geprägt sind durch gemeinsame Planungs- und Handlungsaktionen, haben sich die kooperativen Initiativen zwischen Grund- und Förderschule in den letzten beiden Jahren deutlich verstärkt. Im Schuljahr 2010/11 wurde erstmals eine gemeinsame Projektwoche aller Schülerinnen und Schüler beider Schulformen durchgeführt.

Für die Klassenstufen 1 und 2 wurden die Projektangebote entweder im Klassenverband oder klassenstufenübergreifend als Schwerpunkt ausgewählt, da man den jüngeren Schülerinnen und Schülern weitgehend gewohnte Strukturen erhalten wollte.

Auch für die älteren Förderschüler/innen wurde zunächst an separate Projektthemen gedacht, weil man Probleme mit den erheblichen Altersunterschieden zu den deutlich jüngeren Grundschüler/innen vermutete.

Da keine Themenvorgaben für die Projektwoche festgelegt wurden, ergab es sich, dass die Auswahl der Inhalte so breit gefächert war, dass man letztlich doch allen Schülerinnen und Schülern ab Klasse 3 der Grundschule bzw. Klasse 4 der Förderschule die Möglichkeit zur freien Einwahl ließ.

Seitdem findet jedes Jahr eine schulformübergreifende Projektwoche mit freier Einwahl in die Angebote mit großer Zufriedenheit aller Beteiligten statt.

Zum Abschluss der Woche werden die Ergebnisse aus den einzelnen Projekten dokumentiert, im Rahmen einer Präsentation für Eltern/Verwandte/Interessierte vorgestellt und ausprobiert.

5.2. Lesekonzept und Leseförderung

Lesepaten

Im November 2010 wurde an der EKS das Projekt „Lesepaten“ in Kooperation mit der neu eingerichteten Bücherei der EKS ins Leben gerufen. Bei Aktionen wie der Advents-Vorlesezeit 2009 und dem „Lesezelt“ während des Flohmarktes im Sommer 2010 stellten sich die Lesepaten der Schulgemeinschaft vor. Was am Anfang als Versuch galt, hat sich mittlerweile an unserer Schule etabliert. Dabei handelt es sich um Personen, die Freude daran haben, in die Schule zu kommen und gerne in einer Klasse vorlesen. Der zeitliche Rahmen wird vom Lesepaten und der jeweiligen Klasse festgelegt, je nach Zeitfenster und Bedarf.

Mittlerweile gibt es Lesepaten in 8 Klassen der Grund- und Förderschule. Die Schüler würdigen diese Vorlesesituation, da sie von einer schulexternen Person gestaltet wird, in besonderer Weise.

Mit dem Projekt wollen wir einen zusätzlichen Baustein in Richtung Leseförderung leisten. In der Grundschule sind Vorlesesituationen generell ein wichtiger Bestandteil des Deutschunterrichts. Kinder genießen es, wenn ihnen vorgelesen wird. Das Angebot richtet sich im Besonderen auch an die Nichtleser unter den Schülern, denn man weiß, dass Vorlesesituationen einen entscheidenden Beitrag zur Lesesozialisation leisten können. Bedingt durch eine veränderte Lebenswelt der Schüler und ihrer Familien kommt es im häuslichen Bereich immer seltener zum Vorlesen. Durch den Genuss von Vorlesesituationen finden immer wieder auch Schüler aus buchfernen Haushalten zur eigenen Lesefreude. Losgelöst vom Lehrer existiert durch die Lesepaten eine weitere Bezugsperson für die Schüler. So genießen die Kinder nicht nur das „Gelesene“, sondern ebenso die Situation, in der ihnen ein Erwachsener seine Aufmerksamkeit schenkt, so dass eine behagliche Atmosphäre entsteht, die für die Schüler letztendlich auch Zuwendung bedeutet. Die weitgehend positiven Rückmeldungen der Schüler zu ihren Lesestunden bestätigen dies in hohem Maße.

Vorlesetag

Wie in den zwei vergangenen Schuljahren fand auch in diesem Jahr im Februar in der EKS ein Vorlesetag für die gesamte Schule (Grundschule und Förderschule) statt.

Alle Schülerinnen und Schüler wählten zwei Wochen vor dem Termin aus 26 Angeboten ihr favorisiertes Buch aus. Für jeden Geschmack und jede Altersstufe (6-19) war etwas dabei.

Jeder Raum war mit einem entsprechenden Plakat und einer Ziffer gekennzeichnet und eingelassen wurde man, wenn man die passende Eintrittskarte vorweisen konnte.

Für die Kleineren gab es Geschichten aus Bullerbü, über den Esel Alf oder die mutige Maja, auch die Olchis, das Lumpenkasperle und das Sams durften natürlich nicht fehlen. In der mittleren Altersgruppe begaben sich die Schülerinnen und Schüler auf die Spuren von Wilhelm Tell, Kalle Blomquist, Mr. Bat, Madita, Räuber Grapsch, Frieder, der Zauberschule und einem Kameltreiber. Auch die Welt der Indianer (Feuerschuh und Windsandale) und Detektive (Emil) war vertreten. Der „kleine Prinz“ verzauberte seine Zuhörergruppe, Greg genehmigte einer Gruppe Einblicke in sein Tagebuch. Mary Poppins saß sogar leibhaftig in ihrem Sessel.

Die Jugendlichen setzten sich mit Albert Einstein auseinander, mit vom Aussterben bedrohten Tieren „die letzte ihrer Art“, mit Artemis Fowl, mit einem Friedensthema und mit „Kick it like Beckham“ natürlich auch mit Fußball.

Eine Schulstunde lang war zuhören, basteln, malen, erzählen, diskutieren usw. angesagt. Sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den

Vorleserinnen und Vorlesern fand der Vorlesetag wieder guten Anklang und alle freuen sich schon aufs nächste Mal.

Im laufenden Schuljahr 2013/14 findet der Vorlesetag am 06.05.2014 statt.

5.3. Spiel- und Bewegungsangebot

5.3.1. Bewegte Pause – Sportfest - Wahlpflichtunterricht

Eine ausführliche Beschreibung des Projekts „Unsere Schule in Bewegung“ liegt als Dokumentation einer ehemaligen Referendarin vor. Diese Dokumentation beschreibt die Entwicklungen im Bereich Sport, Spiel und Bewegung und umfasst den Wahlpflichtunterricht, die jährlich stattfindenden Sportfeste, die Lehrerfortbildung sowie ein Workshop zum Thema „Skipping Hearts“. Besondere Beachtung findet in dieser Dokumentation das Thema Bewegung in der Pause. Ein Ausleihsystem für Spielgeräte und die Schulhofgestaltung werden hier beschrieben. Eine Evaluation und ein Ausblick auf mögliche Veränderungen schließen die Dokumentation „Unsere Schule in Bewegung“ ab.

Hinzu gekommen ist seitdem die Volkstanz-AG. Sie findet jeden Freitag als ein Mitmach-Tanzangebot für alle Schüler/innen in der 1. großen Pause statt. Es werden einfache Sing-, Kreis-, Paar- und Kanontänze getanzt, die keine große Erklärung und Übung benötigen. Im Sommer findet das Tanzen auf dem Schulhof, im Winter in der Aula statt.

5.3.2. Sportunterricht in der Förderschule

Etwa bis zum Jahr 2000 bestand der Sportunterricht für die Schülerinnen und Schüler der Förderschule ausschließlich aus zwei Schwimmangeboten. Der größte Teil der Schülerinnen und Schüler besuchte am Freitagvormittag das Schwimmbad „Am weißen Stein“ in Marburg-Wehrda. Eine kleine Gruppe von etwa 12 jugendlichen Schülerinnen der Hauptstufe fuhr am Dienstagnachmittag zum „Europabad“ nach Marburg-Wehrda, um dort von einem Schwimmlehrer Schwimmunterricht zu erhalten. Sportunterricht in einer Sporthalle gab es nicht.

Ab dem Jahr 2000 wurde die beiden Schwimmangebote auf die Initiative von einigen Kolleg/innen der EKS durch Sportangebote in der Sporthalle der Erich Kästner-Schule in Marburg-Cappel erweitert. Dabei ging es auf organisatorischer Ebene zunächst darum, freie Hallenzeiten in der Sporthalle der Erich Kästner-Schule zu bekommen. Dies gelang für 2 Klassen, die daraufhin im Klassenverbund in einem abgetrennten Hallendrittel der Sporthalle Sportunterricht erhielten. In den darauffolgenden Jahren konnten für die Schülerinnen und Schüler der Förderschule immer mehr Zeiten in der Sporthalle berücksichtigt werden, so dass

zu Beginn des Schuljahrs 2004/2005 alle Klassen der Förderschule Sportunterricht erhielten.

Bei der Durchführung des Sportunterrichts im Klassenverband zeigten sich jedoch vor allem im Bereich der Hauptstufe zunehmend Schwierigkeiten:

- Die Klassen der Förderschule sind heterogen zusammengesetzt, d.h. dass Schülerinnen und Schüler mit mehr oder weniger starken Bewegungseinschränkungen gemeinsam in den Klassen unterrichtet werden. Hierzu zählen bspw. Jugendliche mit Halbseitenlähmungen (Hemiplegie), herzkranken Jugendliche, die wenig bis kaum belastbar sind, Muskeldystrophiker, die sich nur mit einem Elektrorollstuhl fortbewegen können, aber auch Jugendliche, die im Sinne einer Hyperaktivität einen sehr großen Bewegungsbedarf haben oder sich aufgrund einer Adipositas viel bewegen sollen. Den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler in einer heterogenen Gruppe wie dem Klassenverband gerecht zu werden, ist jedoch kaum möglich.
- Die meisten der körperbehinderten Schülerinnen und Schüler haben aufgrund ihrer Bewegungseinschränkungen sowohl quantitativ, als auch qualitativ geringere Bewegungserfahrungen. Oftmals ist das „Sich-Bewegen“ für sie seit der frühen Kindheit mit unangenehmen Gefühlen wie Schmerz, Verletzungen, Unsicherheit, Angst u. ä. verbunden. Hinzu kommt, dass viele der jugendlichen körperbehinderten Schülerinnen und Schüler frustriert sind, da sie sich im Vergleich zu anderen Kindern und Jugendlichen ohne eine Behinderung nicht so gut bewegen können. Bei vielen lässt sich daher eine starke Tendenz zur Vermeidung von Bewegung beobachten. Für den Sportunterricht sind sie häufig nur sehr schwer zu begeistern.
- Mit zunehmendem Alter verändern sich die sportpädagogischen Anforderungen im Unterricht. In der Hauptstufe rücken die großen Spiele, wie bspw. Fußball, Basketball oder Volleyball in den Vordergrund. Da die Klassen der Förderschule aber maximal acht Schülerinnen und Schüler haben, konnten viele der großen Spiele nicht durchgeführt werden, da nicht genügend Spielerinnen und Spieler zur Verfügung standen.

Aufgrund der beobachteten Schwierigkeiten bei der Durchführung des Sportunterrichts wurde im Sommer 2008 eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die konzeptionelle Vorüberlegungen zu einer Neugestaltung des Sportunterrichts vor allem für die Hauptstufe erarbeiten sollte.

Im Hinblick auf die Neugestaltung sollen neben den o.g. Schwierigkeiten bei der Durchführung des Sportunterrichts im Klassenverband weitere Beobachtungen aus dem Schulalltag der körperbehinderten Jugendlichen berücksichtigt werden:

- Viele der körperbehinderten Jugendlichen haben nur im schulischen Umfeld Kontakt zu anderen Jugendlichen. Ihre Freizeit verbringen sie oftmals allein. Viele der Schülerinnen und Schüler äußern daher immer wieder den Wunsch,

auch mal mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Hauptstufenklassen der Förderschule gemeinsam etwas machen zu können. Möglichkeiten zu klassenübergreifenden Kontakten zu anderen Jugendlichen bestehen bislang jedoch fast nur in den Pausen bzw. vor und nach dem Unterricht.

- Im Hinblick auf die allgemeine Zielsetzung des Sportunterrichts, dass den Schülerinnen und Schülern „ein Weg zu ihrem Sport und zu lebensbegleitendem Sporttreiben eröffnet werden soll“ (vgl. Lehrplan Sport Hauptschule 2006) wissen viele der körperbehinderten Jugendlichen nicht, welche Vielzahl an Sportarten es gibt und dass sie diese auch mit einer Körperbehinderung erfolgreich und freudvoll betreiben können. Für die Schülerinnen und Schüler der Förderschule muss es daher ein zentrales Ziel des Sportunterrichts sein, ihnen Freude an Bewegung zu vermitteln, ihnen die Vielfalt der Möglichkeiten des Sporttreibens aufzuzeigen und ihnen positive Bewegungserlebnisse zu ermöglichen.
- Einige Inhalte des Sportunterrichts erfordern den Aufbau von Geräten. Hierbei sind viele der Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Bewegungseinschränkungen jedoch nicht in der Lage mitzuhelfen oder Aufbauten zu sichern. Gleichzeitig ermöglichen aber Angebote wie bspw. das Springen auf dem großen Trampolin besondere und einmalige Bewegungserfahrungen und intensive Bewegungserlebnisse für körperbehinderte Schülerinnen und Schüler. Ein derartiges Angebot kann somit nur für eine sehr kleine Gruppe mit viel personeller Unterstützung ermöglicht werden.

Aufgrund der Vorüberlegungen wird der Sportunterricht mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 neu organisiert und inhaltlich ausgestaltet. In dem genannten Schuljahr besuchen 32 Jugendliche die Hauptstufe, 8 Mädchen und 24 Jungen. 5 Jugendliche sind permanent auf den Rollstuhl angewiesen, 4 von ihnen können sich nur mit Hilfe eines Elektrorollstuhls selbstständig fortbewegen.

Zunächst wird die Stundenplanung so gestaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe am Montag in der 5. und 6. Stunde Sportunterricht haben. In dieser Zeit stehen neben der großen Sporthalle ein Klassenraum, der KG-Raum und zeitweise auch die Aula zur Verfügung. Im Sommer kann zusätzlich der Sportplatz genutzt werden.

Zu Beginn des Schuljahres soll zunächst mit allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam eine Sammlung der Sportarten erstellt werden, die sie kennen und die sie gern einmal ausprobieren möchten. Diese Sammlung soll den Schülerinnen und Schülern einen ersten Überblick und Eindruck der Vielfalt der möglichen sportlichen Betätigungen geben und die Motivation für den Sportunterricht steigern.

Auf der Basis der gesammelten Sportarten sollen verschiedene Angebote geschaffen werden, in die sich die Schülerinnen und Schüler einwählen können. Die Wahl soll dabei für eine erste „Etappe“ von August bis zu den Herbstferien gelten.

Danach soll es wiederum auf der Basis der gewünschten Sportarten für eine zweite „Etappe“ bis zu den Weihnachtsferien neue Angebote zur Einwahl geben. Eine dritte „Etappe“ mit Angeboten reicht von den Weihnachtsferien bis zu den Osterferien, eine vierte von Ostern bis zu den Sommerferien.

Durch die Unterteilung des Schuljahres in vier „Etappen“ soll es den Schülerinnen und Schülern nicht nur ermöglicht werden, verschiedene Sportarten kennen zu lernen und auszuprobieren, sondern auch in immer wieder neuen Gruppen, d.h. mit anderen Jugendlichen zusammen Sport treiben zu können. Am Ende einer jeden Etappe sollen die Schülerinnen und Schüler von den durchführenden Lehrerinnen und Lehrern eine Note erhalten, die am Ende des Schulhalbjahres zusammengefasst werden. Am Ende eines jeden Angebotes soll eine Evaluation erfolgen.

Fortschreibung Stand: Juni 2010

Auf der Basis der von den Jugendlichen gewünschten Sportarten wurden im ersten Halbjahr des Schuljahres 2009/ 2010 folgende Sportarten angeboten: *Fußball, Tischtennis, Schach, großes Trampolin und Ringen und Raufen*. Im zweiten Halbjahr gab es die Angebote: *Bewegungsspiele, Tanzen, Schach, Leichtathletik, Skat und Touch-Rugby*. Die Angebote wurden interdisziplinär von Sportlehrern, von therapeutischen Mitarbeiterinnen der Erich Kästner-Schule und von Pflegekräften durchgeführt bzw. begleitet und unterstützt.

Am Ende jedes Angebotes wurde mit Hilfe eines einfachen Fragebogens eine Evaluation bei den Jugendlichen durchgeführt (s. Anlage 1). Die Planung der weiteren Angebote wurde am Ende einer „Etappe“ von der Arbeitsgruppe durchgeführt. Dabei wurden die Ergebnisse der Evaluation berücksichtigt und eine Evaluation aus der Sicht der Lehrkräfte, Therapeutinnen und Pflegekräfte durchgeführt.

Es zeigte sich, dass die Jugendlichen die neue Form des Sportunterrichts sehr gut annahmen. Durchgängig wurde die Möglichkeit sehr begrüßt, sich in Angebote einwählen zu können, Etwa 98 % beantworteten die Frage, wie ihnen das Angebot gefallen hat mit *gut* bzw. *super*. Etwa 38 % würden gern weiter an dem Angebot teilnehmen. Bei Frage 4 („Gibt es etwas, was dir nicht gefallen hat?“) kam insgesamt vielmals die Aussage „zu wenig Zeit“. Bei Frage 5 („Gibt es etwas, was du uns sonst noch sagen möchtest?“) kamen keine Antworten.

Von Seiten der Erwachsenen, die an der Durchführung der Angebote beteiligt waren, wurden immer wieder die hohe Motivation und die beobachtete Freude der Jugendlichen im Sportunterricht betont. Zukünftige Angebote sollen daher weiterhin sehr stark an den Interessen der Jugendlichen ausgerichtet werden, um die hohe Motivation und die Freude am Sport weiter zu steigern.

Darüber hinaus wurde hervor gehoben, dass es für viele Schülerinnen und Schüler ein besonderes Erlebnis war, an Angeboten teilzunehmen, an denen viele Schülerinnen und Schüler teilnehmen konnten, wie bspw. *Fußball*. Das gemeinsame Spiel in einer Gruppe von ca. 16 Schülerinnen und Schülern wurde

von vielen als sehr positives Erlebnis beschrieben, „wo man endlich mal mit ganz vielen was zusammen machen kann!“ (R., 14 Jahre).

Problematisch war es, für die sehr stark bewegungsbeeinträchtigten Jugendlichen Angebote zu finden. Um ihnen Angebote machen zu können, die sie im Rahmen ihrer sehr begrenzten Bewegungsmöglichkeiten nutzen können, wurden die Inhalte des Sportunterrichts auch auf Sportarten wie *Schach* und *Skat* erweitert. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler nahmen mit großer Begeisterung an den Angeboten teil. Vor allem Schach wird seit dieser Zeit von einem Teil der Schülerinnen und Schülern auch in den Pausen gespielt.

Im Schuljahr 2010/2011 soll der Sportunterricht daher in der neuen Form weitergeführt werden.

Im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts für die Gruppe der sehr stark bewegungseingeschränkten Jugendliche sollen Kontakte zu anderen Förderschulen hergestellt werden, um Anregungen für den Unterricht zu bekommen.

Fortschreibung Stand: Februar 2014

In den letzten Jahren wird der Sportunterricht an der Förderschule der EKS in der o.b. Form durchgeführt. Die Schüler/innen begrüßen die Wahlmöglichkeiten im Unterricht, genießen die Erlebnisse in einer größeren Gruppe und können viel differenzierter entsprechend ihrer körperlichen Möglichkeiten gefördert werden.

Im Schuljahr 2013/2014 gab es folgende Wahlangebote:

- Walking, Trampolin, Kraft und Ausdauer
- Walking, Volleyball/Handball-Schnupperkurs, Schach
- Walking, Kraft und Ausdauer, Hockey

Die einzelnen Angebote zogen sich jeweils über 7-9 Wochen, d.h., die SchülerInnen konnten zwei verschiedene Angebote pro Halbjahr wählen. Nach einem Angebot gab es zunächst eine gemeinsame Sportstunde mit allen SchülerInnen der Hauptstufe. Um das Erlebnis des gemeinsamen Sporttreibens zu fördern, wurden kleine Spiele ausgewählt, an denen alle teilnehmen können.

Bei den Angeboten zeigte sich sehr deutlich, dass das Angebot "Walking" vor allem für die Schüler/innen ein sehr attraktives Angebot darstellt, die in ihren körperlichen Möglichkeiten sehr stark eingeschränkt sind (z.B. ein blinder Schüler, Rollstuhlfahrer). Daher kehrt es als Wahlmöglichkeit immer wieder. Zur Unterstützung des Kurses wurden Nordic-Walking-Stöcke angeschafft.

Für das nächste Halbjahr ist angedacht, durch die Kooperation mit einer Marburger Tanzschule einen modernen Tanz wie bspw. Hip-Hop anbieten zu können. Weiterhin sollen Möglichkeiten einer Nutzung der Kegelbahn im Bürgerhaus in Cappel eruiert werden.

5.4. Einsatz von Computern an der EKS

Auf der Basis des 2004 erstellten Medienkonzeptes der EKS wurde die Nutzung von Computern an der Erich Kästner-Schule kontinuierlich weiterentwickelt. Seit 2005 wurde diese Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum der Stadt Marburg durchgeführt. Ein Teil der Arbeiten konnte dadurch professionalisiert werden. Viele Arbeiten, insbesondere der tägliche Support vor Ort in Bezug auf die stark veralteten Geräte in den Klassenräumen, wird jedoch weiterhin durch das Engagement einzelner Kolleg/innen der EKS geleistet.

5.4.1. Ausstattung 2011

Computerraum der Grundschule

Seit Herbst 2005 sind durch das Medienzentrum in Marburg zwei EDV-Räume für die EKS eingerichtet.

Zum einen ist dies der „obere Computerraum“, d. h. der EDV-Raum der Grundschule. Dort wurde ein ehemaliger Klassenraum mit insgesamt 12 PCs der Klasse „Pentium 4“ mit LCD-Monitoren und Internetzugang ausgestattet. 11 dieser PCs stehen als „Schülerrechner“ den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Diese Schülerrechner sind nach sorgfältigen Überlegungen auf Computertischen an drei Seiten des Raumes in Form eines großen „U“ mit der Ausrichtung der Monitore zum Raum hin aufgestellt. Jeder Schülerrechner hat zwei höhenverstellbare Bürostühle. Derzeit können somit 22 Kinder an diesen elf PCs arbeiten. Durch die Aufstellung der PCs in U-Form ist jederzeit gewährleistet, dass die zuständige Lehrkraft sieht, an was die Schülerinnen und Schüler gerade arbeiten.

Der zwölfte PC im Raum dient als Lehrerrechner mit Internetzugang. Von dort können bspw. Programme zentral administriert, Dateien verwaltet und ausgedruckt werden. Seit 2008 kann zusätzlich das Bild des Lehrer-PCs mit Hilfe eines Beamers an der Stirnwand des Raumes gezeigt werden.

Darüber hinaus ist der Lehrer-PC in den letzten Jahren für die gesamte Schule als Server ausgebaut. Zurzeit haben bereits viele Rechner auf dem Gelände der EKS Verbindung zu diesem Server und können dadurch auf gemeinsame genutzte (Lern-) Programme und auf einen zentralen Speicherort für Daten zugreifen.

Der obere EDV-Raum wird nahezu durchgehend von Montag bis Freitag von allen Klassen der EKS genutzt, zum Teil sogar von zwei Klassen bzw. von einzelnen Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Klassen gleichzeitig. Insgesamt hängt die Nutzung der EDV jedoch nach wie vor wesentlich vom Kenntnisstand der jeweiligen Lehrkraft ab.

Neben den beiden Computerräumen stehen den Schülerinnen und Schülern noch drei Notebooks zur Verfügung, die bei Bedarf bspw. in den Klassen genutzt werden können. Diese Notebooks stammen größtenteils aus privaten Spenden.

Klassenräume der Grundschule

Ab der zweiten Klasse der Grundschule stehen den Schülerinnen und Schülern Computer mit Druckern zum Teil im Klassenraum als „Medieninseln“, zum Teil auch in kleinen Nebenräumen zur Verfügung. Alle Computer stammen dabei aus privaten Spenden von Eltern und/oder KollegInnen der EKS. Sie sind etwa zwischen 8 und 15 Jahre alt.

Einige der Computer in den Klassen der Grundschule wurden so eingerichtet, dass sie die gleiche Oberfläche wie die Schülerrechner im oberen EDV-Raum zeigen und die gleichen (Lern-) Programme anbieten. Die meisten der PCs arbeiten mit dem Betriebssystem „Windows XP“, einige noch mit „Windows 98“.

Computerraum der Körperbehindertenschule

Entsprechend dem oberen EDV-Raum wurde in einem unteren Gebäudeteil der EKS der „untere EDV-Raum“ für die Körperbehindertenschule durch das Medienzentrum eingerichtet. Hier stehen den Schülerinnen und Schülern vier PCs derselben Bauart wie oben einschließlich Internetzugang zur Verfügung. Alle vier PCs sind über eine Funkverbindung mit dem oberen EDV-Raum verbunden. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler auf alle (Lern-) Programme, die auf dem Server liegen und auf die zentrale Datenverwaltung zugreifen. Die Oberfläche ist bei allen PCs in den beiden Computerräumen gleich.

Der untere EDV-Raum wird durchgehend für Computerunterricht genutzt. Alle Klassen der Körperbehindertenschule erhalten durch eine Erzieherin die Möglichkeit, einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Teile einer Klasse jeweils zwei Stunden in der Woche zum PC-Unterricht zu schicken. Die Festlegung der Unterrichtsinhalte erfolgt dabei in enger Kooperation mit den KlassenlehrerInnen. Neben der grundsätzlichen Bedienungskompetenz stehen das Arbeiten mit den o.g. Office-Programmen, den Lernprogrammen und bspw. die geleitete Recherche im Internet im Vordergrund.

Klassenräume der Körperbehindertenschule

Die zehn Klassen der Körperbehindertenschule sind mit mindestens einem, zum Teil auch zwei Computern mit Druckern pro Klasse ausgestattet. Insgesamt stehen den Schülerinnen und Schülern zurzeit 17 PCs zur Verfügung. Diese 17 PCs stammen zum größten Teil aus privaten Spenden von Eltern und/ oder dem Kollegium der EKS. Sie sind zwischen 7 und 16 Jahren alt.

Alle PCs in den Klassenräumen der Körperbehindertenschule arbeiten mit dem Betriebssystem „Windows XP“. Alle sind gleich ausgestattet, d.h. sie stellen den Schülerinnen und Schülern die gleichen Programme zur Verfügung und zeigen die gleiche Oberfläche.

Etwa die Hälfte der 17 PCs ist im letzten Jahr durch ein Funknetz mit dem Internet und mit dem Server der EKS im oberen EDV-Raum verbunden worden. Somit steht vielen Schülerinnen und Schülern sowohl ein Internetzugang in den Klassen zur Verfügung, als auch der Zugriff auf die (Lern-) Programme und die zentrale Datenverwaltung auf dem Server im oberen EDV-Raum zur Verfügung.

Vernetzung der einzelnen Räume

Wie in den vorigen Absätzen bereits angedeutet, sind viele Bereiche der EKS derzeit bereits miteinander vernetzt. Die Schülerinnen und Schüler können somit vom Klassenraum bzw. von ihren Note-/ Netbooks aus auf den Server im oberen EDV-Raum zugreifen. Dadurch können Sie bspw. unabhängig von ihrem aktuellen Lernort auf den zentralen Datenspeicher, auf dem Sie zum Beispiel eine WORD-Datei abgelegt haben und mit dieser weiterarbeiten. Oder Sie können auf Lernprogramme zugreifen und dort in einem für sie erstellten Lernprogramm arbeiten.

Aktueller Stand der Ausstattung mit Software (2011)

Auf den Rechnern in den beiden Computerräumen, auf einigen Rechnern in den Klassenräumen der Grundschule und auf den Rechnern in den Klassen der Körperbehindertenschule stehen folgende Programme zur Verfügung:

- Microsoft Office: WORD, POWERPOINT, EXCEL und PAINT
- Lernwerkstatt 6 und Lernwerkstatt Sek. 1
- Budenberg
- Internet Explorer und Mozilla Firefox
- MULTITEXT, ein Programm speziell für körperbehinderte Schülerinnen und Schüler
- SCHNELLES SEHEN, ein Programm zur Verbesserung des grundlegenden Mengenbegriffs
- SCHREIBLABOR, ein Programm für Lese- und Schreibanfänger
- verschiedene kleine Spiele zur Wahrnehmungsförderung, zur Verkehrserziehung, zum Leseverständnis („Wer wird Millionär?“) usw.
- zum Teil sind die Rechner einzelner Schüler mit behinderungsspezifischer Software ausgestattet, wie bspw. einem Programm, das für einen blinden Schüler die Bildschirminhalte vorliest

Weiterentwicklung

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung und den Ausbau der vorhandenen Ressourcen stehen folgenden Aspekte im Vordergrund:

- In Kooperation mit dem Medienzentrum die kontinuierliche Erneuerung der sehr stark veralteten Geräte in den Klassenräumen, sowohl der Grundschule, als auch der Förderschule
- der Ausbau der Vernetzung aller PCs in den Klassenräumen der Grundschule und der Körperbehindertenschule
- Schulung und Unterstützung des Kollegiums hinsichtlich der Nutzung der EDV-Räume, der Möglichkeiten der Vernetzung und der Arbeit in den Klassen

5.4.2. Ausstattung 2014

Im Jahr 2013 wurden die in den beiden EDV-Räumen der EKS vorhandenen PCs erneuert. Zusammen mit dem Medienzentrum wurde ein Muster-PC erstellt, der dann vervielfacht wurde. Dadurch stehen den SchülerInnen an allen Rechnern die gleichen Programme zur Verfügung:

- Betriebssystem = Windows 7
- Internet Explorer und Mozilla Firefox
- Microsoft Office (Word, Powerpoint, Excel)
- LibreOffice
- Photofiltre
- Lernwerkstatt 8
- Budenberg
- Schreiblabor

Alle Rechner greifen auf einen zentralen Dateiserver zu, so dass die SchülerInnen Arbeitsplatz unabhängig an ihren Aufgaben arbeiten können. In beiden EDV-Räumen stehen jeweils ein schwarz-weiß-Laserdrucker und ein Farbdrucker zur Verfügung.

Der Internetzugang wurde durch einen neuen Router ermöglicht, der eine Filtermöglichkeit für alle Rechner der EKS bietet. Für verschiedene Lerngruppen oder Klassenräume oder sogar einzelne Rechner können Internetinhalte gesperrt oder bei Bedarf frei gegeben werden.

Im unteren Gebäudetrakt der EKS wurde das vorhandene W-Lan-Netz erweitert, so dass die in den Klassen vorhandenen Rechner ins Netz eingebunden werden konnten. Die vorhandenen Laserdrucker wurden so verteilt, dass alle Klassen diese Drucker nutzen können. In den Klassenräumen gibt es keine Drucker mehr. Dadurch konnten die Gesamtdruckkosten reduziert werden. Neben den Rechnern in der Klasse stehen den SchülerInnen zwei Notebooks zur Verfügung, die bei Bedarf zusätzlich in den Klassen eingesetzt werden können.

Im Laufe des Schuljahres 2013/2014 werden die alten Rechner aus den beiden EDV-Räumen aufgearbeitet, d.h. geprüft, bei Bedarf repariert und komplett neu eingerichtet. Dies geschieht zum Teil im Rahmen eines Berufsorientierungsprojekts "EDV" zusammen mit den SchülerInnen. Die erneuerten Rechner werden auf die Klassen verteilt (Grundschule und Förderschule).

Angedacht ist in der zweiten Jahreshälfte die Erweiterung des W-Lan-Netzes auf die oberen Gebäude der EKS, um dort die in den Klassen zur Verfügung stehenden Rechner an das EKS-Netz anzubinden. Dadurch können der zentrale Dateiserver und die vorhandenen Drucker mit genutzt werden. Für die Erweiterung des W-Lan-

Netzes wurde das Einverständnis des Schulelternbeirats eingeholt.

5.4.3. Versorgung einzelner SchülerInnen mit Netbooks/ Notebooks

Etwa seit 2006 werden zunehmend einzelne Schüler der Körperbehindertenschule mit Notebooks bzw. Netbooks über den zuständigen Kostenträger versorgt. Diese Schüler können aufgrund ihrer Körperbehinderung nicht oder nicht mehr von Hand schreiben. Mit Hilfe der tragbaren (Klein-) Computer wird es für sie möglich, selbstständig Texte zu verfassen und auszudrucken. Im Schuljahr 2010/11 sind es 7 Jugendliche, die auf die Nutzung eines PCs angewiesen sind.

Der Unterricht dieser Schüler findet jedoch nicht immer nur im Klassenraum statt, sondern zum Teil auch in Fachräumen. Dadurch wurde es schwierig, zeitnah die Unterrichtsergebnisse der Schüler auszudrucken, da ein Drucker meistens nur im Klassenraum zur Verfügung stand.

Zum Ende des Jahres 2010 wurde daher in Kooperation mit dem Medienzentrum der Stadt Marburg ein Konzept entwickelt, das diese Schüler mit umfangreichen Möglichkeiten ausstattet, ihre Unterrichtsergebnisse ausdrucken zu können.

Zum einen werden die Note-/ Netbooks der Schüler so eingerichtet, dass sie auf den vorhandenen Druckern in den beiden EDV-Räumen ausdrucken können. Darüber hinaus wurden durch das Medienzentrum drei schwarz-weiß-Laserdrucker angeschafft, die über ein Funkmodul angesteuert werden können. Diese drei Drucker sind an drei Orten aufgestellt, die von den Schülern selbstständig und mit kurzen Wegen zu erreichen sind. Somit stehen den Schülern zur Zeit auf dem Gelände der EKS insgesamt fünf Drucker zur Verfügung.

Bis auf einen sind alle Note-/ Netbooks der Schüler mit dem Funknetz der EKS und somit auch mit dem Internet und dem Server der EKS verbunden, so dass die Schüler die zentralen (Lern-) Programme und den zentralen Datenspeicher nutzen können.

5.5. Europäischer Austausch im Rahmen von Comenius

Im Oktober 2010 fand ein Comenius - Kontaktseminar in Bulgarien statt. Dort ging es um Möglichkeiten der Partizipation von Menschen mit Behinderungen an einem Comenius-Projekt für die Jahre 2011 bis 2013.

Während des Seminars stellte ein Kollege der EKS Kontakt zu Schulen aus Irland, Frankreich, Polen und Rumänien her und entwickelte zusammen mit Vertretern der Schulen ein Projekt, welches mittlerweile als Antrag an die KMK der Länder gesendet wurde.

Inhaltlich geht es dabei um ein Kunstprojekt, wobei der Schwerpunkt auf einem maximalen Schülertransfer behinderter Schülerinnen und Schüler in das europäische Ausland geht. „Anything you can do, I can do too!“ wird das Motto des Austausches sein, welches symbolisch für barrierefreies Reisen für

körperbehinderte Menschen sein soll. Die Erich Kästner-Schule wird interessierte Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe in das Comenius-Projekt (ab Sommer 2011) integrieren, sollte die Antragstellung erfolgreich sein.

Im Mai diesen Jahres wird eine Kommission der EKS auf eigene Kosten einen vorbereitenden Besuch in Irland abstaten, um einerseits dezidiert mit den Partnern über das Projekt zu sprechen und andererseits, um an einem bestehenden Projekt der Iren teilzunehmen und zu hospitieren.

Wir hoffen, dass die Antragstellung erfolgreich verläuft, da viele Ideen zur Umsetzung vorhanden sind, die langfristig eine Bereicherung für die Schülerinnen und Schüler der Förderschule darstellen würden. Der eingereichte Antrag in englischer Sprache befindet sich im Anhang.

Stand 2014:

Der im Frühjahr 2011 gemeinsam gestellte Antrag wurde abgelehnt, da zwei der Partnerländer nicht über ausreichend Projektmittel verfügten. Dadurch konnten sie nicht am Projekt teilnehmen mit der Folge, dass das gesamte Projekt nicht zustande kam.

Im Frühjahr 2012 wurde erneut mit anderen Partner ein gemeinsamer Antrag gestellt, der jedoch aus den selben, o.g. Gründen abgelehnt wurde.

In einem dritten Anlauf wurde die Auswahl möglicher Projektpartner auf der Basis der gemachten Erfahrungen intensiviert. Mit Italien, Frankreich und Irland wurden bereits Ende des Jahres 2012 Partner gefunden. Während eines vorbereitenden Besuch im Februar 2013 in Frankreich wurde der Antrag gemeinsam formuliert. Im Juli 2013 kam die Zusage vom PAD über die Genehmigung des Projekts.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 findet daher ein gemeinsames europäisches Projekt der Erich Kästner-Schule mit dem Titel "European bridges - real and imagined" mit drei anderen Schulen statt. Eine genaue Beschreibung des Projekts, des Verlaufs und der Ergebnisse können unter der folgenden, für das Projekt angelegten Internetadresse, nachgelesen werden: www.ac-grenoble.fr/comenius/ebri

5.6. Umwelt – Europaschule EKS

Im Schuljahr 2003/2004 hat sich die Erich Kästner-Schule zum ersten Mal als „Umweltschule in Europa“ beworben und seither für jedes Projekt die Anerkennung (Urkunde, Fahne, Stempel) durch Vertreter des HKM überreicht bekommen.

Auch für das Schuljahr 2010/2011 ist die Anmeldung bereits erfolgt und den Inhalten der Bewerbung zugestimmt worden.

5.6.1. Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekt 1

Kräuter-, Gewürz- und Duftpflanzenprojekt im Schulgarten der EKS: Produkte des neu angelegten Kräuter- und Gewürzgartens werden praktisch verwertet, weitere Kräuter und Heilpflanzen in der Natur gesammelt und im Unterricht auf ihre Verwendung hin ausgewertet.

Parallel dazu besteht der Schwerpunkt, mit den Sinnen bewusst wahrzunehmen, vorrangig riechen und schmecken.

Die Kinder sollen langfristige Beobachtungen und Erfahrungen mit den angebauten Pflanzen machen und sich mit den Produkten ihres Schulgartens immer wieder neu beschäftigen. Dabei sollen die „Erträge“ ihrer Beete selbst verwendet oder anderen Interessierten angeboten werden.

Bei der Werbung für ihre Produkte müssen sich die Kinder mit ihrem Nutzen und mit ihrer Wirksamkeit beschäftigen und diese hervorheben. Damit lernen sie verschiedene Schwerpunkte von Küchen- und Gewürzkräutern, von Duftpflanzen und von Heilpflanzen kennen.

Langfristige Ziele:

Alle am Projektthema beteiligten Kinder sollen:

- sich für einen Schulgarten verantwortlich fühlen und diesen nach Möglichkeit zu versorgen lernen,
- aufmerksam werden auf die Verwendungsmöglichkeiten von Kräutern, Duft-, Gewürz- und Heilpflanzen,
- Nutzungsmöglichkeiten dieser Pflanzen in Kultur- und Wildform erkunden,
- die konkrete Verwendung der Pflanzen für ein Schulfest vorbereiten und durchführen können.

5.6.2. Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekt 2

Ein Unterrichtstag pro Woche im Wald: Körperbehinderte Schülerinnen und Schüler lernen in einer natürlichen und dennoch geschützten Umgebung sich im Raum zu orientieren, ihr Gleichgewicht zu trainieren, einander zu vertrauen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Sie schulen ihre Wahrnehmungsfähigkeit und erleben Natur und ihre Veränderung nachhaltig durch persönliche Erfahrungen und die Verinnerlichung von „echten“ Bildern.

Im Jugendwaldheim Rossberg wurde die Idee geboren, mit einer Klasse **regelmäßig jede Woche einen Unterrichtstag im Wald** zu verbringen. Die Schüler können hautnah die wöchentliche Veränderung der Natur miterleben, nehmen die Veränderungen in den verschiedenen Jahreszeiten bewusst wahr und können ihre Wahrnehmungsbereiche ohne zwanghaftes Üben schulen.

Dass die Erich Kästner- Schule so nah am Wald gelegen ist, kommt dem Ganzen natürlich sehr entgegen.

Unser Erziehungsauftrag ist es, die Persönlichkeit der Mädchen und Jungen bestmöglich zu entfalten, was das physische Wohl (im Wald ist die Luft um ein Vielfaches besser als im Klassenzimmer) und das psychische Wohl (Freude auf den Waldtag, Erleben der Natur, Überraschungserlebnisse, Entdecken können von Neuem) mit einschließt.

Zugleich werden im Wald alle im Rahmenplan der Grundschule angeführten Umweltaufgaben erfüllt.

Langfristige Ziele:

- Der Unterricht soll in der Wahl seiner Inhalte und Methoden von der Lebenswelt der Kinder ausgehen und Lernprozesse ermöglichen, die wieder in diese Lebenswirklichkeit einführen.
- Die Schule soll den Kindern auch die außerschulische Wirklichkeit in ihrer Vielfalt erschließen helfen.
- Die Wahl der Formen und Verfahren des Unterrichts soll an diejenigen anknüpfen, mit denen Kinder vor- und außerschulische Wirklichkeiten erkunden und erobern.
- Die Neugier nach Fakten, Ursachen, Hintergründen und Zusammenhängen der Erscheinungen ihrer Umwelt und der entsprechende Fragedrang sollen in einem problemorientierten Unterricht wach gehalten, bestärkt und ausgebaut werden.
- Die von Mädchen und Jungen zur Erkundung ihrer Umwelt entwickelten eigenen Verfahren und Strategien sollen in der Schule aufgegriffen, gefördert und erprobt werden.
- Kinder sollen im Handeln lernen, Sachverhalte zu entdecken, zu verstehen und zu beurteilen. Das soll den Schülern auch die Möglichkeit geben, nach dem Prinzip von „Versuch und Irrtum“ zu lernen (u. a. auch ein Punkt unseres Schulprogramms).
- SchülerInnen sollen Handlungsentscheidungen auf ihren Sinn, ihre Tragweite und Verantwortlichkeit hin überprüfen lernen.
- SchülerInnen sollen individuelle Übungs- und Lerntechniken auf den jeweils optimalen Sinneskanälen entwickeln können.
- SchülerInnen soll ermöglicht werden, in „Situationen“ zu lernen, durch die sie unmittelbar zum Denken und Handeln herausgefordert und Lern- und Erfahrungsprozesse ausgelöst werden (zufällig oder planmäßig!).
Diese übergeordneten Ziele ziehen sich durch die ganze Schulzeit eines Kindes und beziehen ausnahmslos den Umweltaspekt mit ein.